



Protokollauszug zum AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND VERWALTUNG

am Freitag, 08.05.2020, 17:00 Uhr, Kulturzentrum, Großer Saal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Aktueller Stand Maßnahmen Corona-Pandemie und
Auswirkungen auf Wirtschaft und Kultur

Beratungsverlauf:

OBM **Dr. Knecht** begrüßt die Anwesenden zur ersten Sitzung nach der pandemiebedingten Unterbrechung des Präsenz-Sitzungsbetriebs. Der Gemeinderat und die Verwaltung seien in der Zwischenzeit via Telefonkonferenzen in intensivem Austausch gewesen. Nachdem seitens des Gremiums keine Einwände gegen die Tagesordnung bestehen, eröffnet er die Sitzung und ruft Tagesordnungspunkt 1 auf.

Einleitend führt OBM **Dr. Knecht** aus, dass die Coronapandemie das gesellschaftliche Leben weitgehend eingeschränkt habe. Nach dem Lockdown seien nun die ersten Lockerungen beschlossen worden. Er sieht dies als Übergangsstadium an, denn klar sei, dass trotz der zu spürenden Aufbruchsstimmung die Gefahr der Pandemie noch nicht gebannt ist. Die Lockerungen seien durchaus nicht ungefährlich, und es gelte weiterhin Ansammlungen von vielen Menschen zu verhindern. Gemeinsam sei die Verwaltungsspitze daher eher vorsichtig. In diesem Zusammenhang dankt er besonders dem Leiter des Stabes für Außergewöhnliche Ereignisse Herrn Ersten Bürgermeister Seigfried. Für den Gesundheitsschutz besteht weiterhin ein Risiko, die Regeln und Gebote des Robert-Koch-Instituts blieben weiterhin gültig und seien einzuhalten, solange keine Impfung und Medikamente gefunden seien. Trotz der begrüßenswerten Öffnung der Geschäfte bleiben die Abstands- und Hygieneregeln in der ganzen Stadt wichtig. Mit den Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft und Kultur wolle man sich in heutiger Sitzung beschäftigen.

Herr **Steinert** (Stabsstelle Wirtschaftsförderung) führt hier aus: „Die Auswirkungen der Corona Pandemie auf die Wirtschaft lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt in ihrer ganzen Tragweite auch hier in Ludwigsburg noch nicht absehen. Klar ist jedoch und das zeigt beispielsweise auch die aktuelle Umfrage der IHK, dass die Umsatzeinbrüche fast 90 % der Unternehmen betreffen werden. Die Auswirkungen dieser Einbrüche werden von Branche zu Branche als auch von Unternehmen zu Unternehmen in den Konsequenzen und Dimensionen sehr unterschiedlich sein. Wir standen und stehen mit der Wirtschaftsförderung natürlich ganz speziell auch in dieser schwierigen Zeit unseren Unternehmen immer als Ansprechpartner zur Verfügung und versuchen, im Rahmen des uns Möglichen, bestmöglich zu unterstützen. Zahlreiche Gespräche im Zusammenhang mit der Antragstellung der Soforthilfe des Landes, regelmäßige aktuelle Informationen zu neuen Rechtslagen und entstandenen Hilfsmaßnahmen per Mail oder auch die Vermittlung von Schutzmasken an Betriebe seien nur beispielhaft genannt. Persönliche Kontaktaufnahmen mit rund 20 Unternehmen der klassischen Wirtschaft haben in den vergangenen Wochen ergeben, dass die von Bund und Land initiierten Unterstützungsmaßnahmen wie Kurzarbeit, Steuerstundung oder auch vereinfachte

Kreditaufnahmen flächig genutzt werden. Eine zusätzliche, direkte Unterstützung der Stadt wurde jedoch generell nicht erwartet.

Anders als bei den befragten Unternehmen verhält sich die Situation natürlich im Bereich der Gastronomie, der Hotellerie, dem Handel oder auch zahlreichen Dienstleistern. Ganz besonders angespannt ist die Situation bei all den Gewerbetreibenden, die bislang nicht wieder öffnen konnten, bzw. bei denen, die von den Konsequenzen der Einschränkungen unmittelbar und wohl noch das ganze Jahr betroffen sein werden, beispielsweise Agenturen, Event-Dienstleister, Reiseveranstalter, Fotografen, Caterer um nur einige zu nennen. Manche sehr Betroffene haben sich direkt an die Stadt gewandt. Einige haben es geschafft, sich neuen Betätigungsfelder, wie bspw. der Produktion von Alltagsmasken zu widmen.

Es wird daher dringend Zeit, dass die gesamte Wirtschaft wieder einem geregelten Betrieb nachgehen kann. Sehr viele Unternehmen mussten oder müssen bereits ihre Rücklagen angreifen – diese sind endlich und manche sehen bereits den Boden ihrer Reserven.

Gemeinsam mit dem Ludwigsburger Innenstadt Verein LUIS hat die Wirtschaftsförderung mit dem neuen Internetauftritt luis-ludwigsburg.de und den darin seit Beginn der Einschränkungen immer aktuell gehaltenen Infos zu geöffneten Innenstadtakteuren und dem gewachsenen Angebot an neuen Servicedienstleistungen, von Lieferdiensten, Gutscheingeboten, über Onlineshops bis hin zur Schutzmaskenproduktion einen wertvollen Beitrag in der schwierigen Zeit geleistet. Und dies seitens LUIS nicht nur für die Mitglieder sondern für alle Innenstadtakteure.

Die hohen Klickzahlen und die positiven Rückmeldungen der Akteure mögen belegen, dass die Maßnahmen hilfreich waren und auch weiterhin sind.

Die Gesamtstadt und ganz speziell die Innenstadt müssen wieder ihre ganze Angebotsbreite anbieten können – dazu gehören natürlich die Gastronomie – mit Perspektive 18.05. – die Hotellerie, aber auch die Kultur, touristische Angebote und Bildungseinrichtungen – selbstverständlich immer unter Einhaltung der erforderlichen Schutzmaßnahmen.

Von Normalität sind wir insgesamt, aber auch der wieder geöffnete Handel weit entfernt.

Ungezwungenes ausgiebiges Bummeln ist in den meisten Fällen reinen Zielkäufen gewichen. Dies wird sich auch so schnell nicht ändern. Daher kann ich nur appellieren, dass wir bei den nächsten zu treffenden Entscheidungen, die unmittelbare Auswirkungen auf unsere Wirtschaft oder auch auf die Innenstadt haben, weiterhin sehr achtsam und behutsam agieren werden. Dies liegt, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, in ihren Händen.

Abschließend möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger, Kundinnen und Kunden einladen, ja ich möchte sogar dazu aufrufen, die lokale Wirtschaft aktiv zu unterstützen, jetzt noch mehr als zu normalen Zeiten, indem hier in Ludwigsburg vor Ort eingekauft, Essen bestellt und auch abgeholt sowie Dienstleistungen und Handwerksleistungen rege in Anspruch genommen werden. Die Akteure freuen sich mit Sicherheit auf jede und jeden Einzelnen.

Gerne gibt Ihnen Herr Keuthen jetzt noch einen direkten Eindruck über die Situation eines unmittelbar betroffenen Innenstadtakteurs und über die Situation der Mitglieder im LUIS.“

Die Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft und den Einzelhandel seien erheblich, so OBM **Dr. Knecht**. LUIS e.V. und die Wirtschaftsförderung zeige hier großes Engagement für den gesamten Einzelhandel und die Gastronomie in der Stadt.

Herr **Keuthen** (Ludwigsburger Innenstadtverein LUIS e.V.) stellt die Situation aus Handelssicht vor. Nach einem erfreulichen Jahresbeginn habe es einen massiven Einbruch gegeben. Den hohen Informationsbedarf der Händler und Gastronomen konnte man bedienen und auch dadurch neue Mitglieder gewinnen. Durch LUIS e.V. seien große Unterstützungsmaßnahmen erfolgt, wie die Informationen auf der Homepage, besondere Aktionen wie Lieferservices und umfassende Beratungsangebote. Durch die angestoßene Umfrage unter den Händlern sei die prekäre Situation deutlich geworden. Er bittet den Gemeinderat konkret um Unterstützung in folgenden Punkten: 1. Die Durchführung von drei verkaufsoffenen Sonntagen nach dem Sommer, unabhängig von Märkten oder Veranstaltungen; 2. Die Ausweitung der Außenbewirtschaftungsflächen ohne

zusätzliche Berechnung für einen begrenzten Zeitraum; 3. Den Erlass der Sondernutzungsgebühren für Außenflächen; 4. Marketingkampagnen, die die Stadt Ludwigsburg als Ganzes in den Blick nehmen, so z.B. die Möglichkeit, die Werbebanner an Einfallstraßen für den Einzelhandel zu nutzen.

Die Stadt werde, so OBM **Dr. Knecht**, absolutes Wohlwollen im rechtlich Möglichen walten lassen. Er eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Prof. Vierling** dankt den Akteuren für das Durchhalten und die Initiativen für eine weiterhin attraktive Innenstadt. Die Fraktion sei bereit zu schauen, wo Unterstützung möglich ist. In allen Bereichen werde man sich auf einen Modus vivendi mit der Pandemiesituation einstellen müssen. Durch gezielte Kampagnen könnte gezeigt werden, wo die Bürgerinnen und Bürger einkaufen. Es stehe fest, dass LUIS e.V. ein wichtiger Akteur in der Stadt sei, dass Hol- und Bringdienste eine gute Alternative seien. In diesem Zusammenhang spricht er den Einsatz von Mehrwegverpackungen an.

Es sei positiv, dass es jemanden gebe, der sich um den Einzelhandel und die Gastronomie kümmere, so Stadträtin **Dr. Klünder**. Die Ideen seien erfreulich, klar sei aber auch, dass nicht alles aufgeholt werde. Die Möglichkeit der Nutzung der Werbebanner, sowie die Ausweitung der Bewirtungsflächen auf dem Marktplatz sei sicherlich positiv und sinnvoll. Sie regt an, die städtische Möblierung auf dem Marktplatz wieder aufzustellen, momentan drängen sich viele Personen auf den Stufen um den Brunnen. Sehr positiv sei der Service der Liefergastronomie. Die angedachten Maßnahmen würden hoffentlich zügig durchgeführt.

OBM **Dr. Knecht** zufolge werde der Hinweis auf die städtische Möblierung im Stab für Außergewöhnliche Ereignisse besprochen.

Stadtrat **Weiss** meint, dass die Maßnahmen gut und verträglich sein müssten, er wolle keinen Corona-Staat. Als Kommune sollte man nun antizyklisch für die Zukunft investieren. LUIS e.V. habe in der Krise gute Arbeit geleistet. Die vier vorgeschlagenen Punkte werde die Fraktion unterstützen. Bei den verkaufsoffenen Sonntagen bittet Stadtrat Weiss, die Arbeitnehmer und Gewerkschaft mitzunehmen. Zudem sollte an die Dienstleister in der Stadt gedacht werden. Er bittet darum, Lockerungen möglichst frühzeitig anzukündigen und Schließzeiten großzügig zu behandeln. Er bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass alle vernünftig bleiben.

Herr **Keuthen** antwortet in Bezug auf die verkaufsoffenen Sonntagen, das verdi und die Arbeitnehmer eingebunden würden. Er sei zuversichtlich, dass aufgrund der besonderen Situation ein positives Echo kommen werde.

Für die vielen Informationen und die Möglichkeit der Mitentscheidung per Telefonkonferenz bedankt sich Stadtrat **Dr. O'Sullivan** bei allen Akteuren der Stadtverwaltung. Die Folgen auf die Wirtschaft seien desaströs, die Ausfälle würden nicht wieder aufgeholt werden. Der Internethandel habe hier leider profitiert. Die finanzielle Unterstützung des Bundes und des Landes seien bezüglich der monetären Ausfälle nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Für die von allen als wichtig erachtete lebendige Innenstadt werde man noch sehr kreativ werden müssen. Die Ausweitung der verkaufsoffenen Sonntage scheitere allerdings am Ladenöffnungsgesetz, was der Landtag ändern müsste. Insgesamt werde der Stadt ein finanzieller Kraftakt bevorstehen. Bei den Sondernutzungsgebühren bittet er um Konzepte und Abstimmungen der Akteure. Zudem sei der Gemeinderat offen für weitere Ideen.

OBM **Dr. Knecht** zeigt sich zuversichtlich, dass kreative Ideen für eine attraktive Innenstadt

gefunden werden.

Stadtrat **Haag** spricht seinen Dank der Stadtverwaltung, den Unternehmen und LUIS e.V. aus. Den vier Vorschlägen könne die Fraktion zustimmen. Knackpunkt bei der Gastronomie werde sein, Konzepte zu finden, wie bei gleichbleibenden oder höheren Fixkosten geringere Platzangebote aufgefangen werden. Auch Reisebüros und -veranstalter seien durch die Krise getroffen. Wenn die Zeit kommt, dass von verordneten Schutzmaßnahmen zu individuellen Vorkehrungen übergegangen wird, werde sich zeigen, wie die weiteren Auswirkungen sind.

Laut OBM **Dr. Knecht** werde sich die Verwaltung am kommenden Montag mit Vertretern der Gastronomie besprechen.

Stadtrat **Dogan** dankt dem Oberbürgermeister, Ersten Bürgermeister und der Verwaltung für die Arbeit während der Krise. Die entstandenen Schäden werde man nicht ersetzen können. Im Sinne von „Not macht erfinderisch“ werde der Gemeinderat die Ideen der Gewerbetreibenden gerne aufnehmen.

Nach der Aussprache über die Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft, öffnet OBM **Dr. Knecht** das Themenfeld Kultur und bittet Frau Richert um Sachvortrag.

Frau **Richert** (Fachbereich Kunst und Kultur) führt aus: „Seit 15.03. ist Kulturbetrieb in Ludwigsburg auf null gefahren.

Die Absagen der Ereignisse, Veranstaltungen, Kurse, Unterrichte, Proben bis Juli gehen in Ludwigsburg sicherlich in die Hunderte.

Jubiläen und Premieren wie 25 Jahre Karlskaserne, 30 Jahre Theatersommer, die neue Ära der Schlossfestspiele wurden ersatzlos annulliert.

Kooperationen an Schulen und Kitas – eine der großen Errungenschaften Ludwigsburgs - fallen mind. bis Schuljahresende aus.

Auch wirtschaftlich hat die Krise die Kultur elementar getroffen. Einnahmen aus Eintritten und Kursen fehlen auch hier. Drittmittel stehen in Frage und freie Künstler und Honorarkräfte bekommen über viele Monate kein Gehalt. D.h gerade die, die die Sozialsysteme und die Gesellschaft in ihrer Freiberuflichkeit nur gering belasten, werden jetzt am härtesten getroffen, es ist noch nicht absehbar, wohin das in der Kulturwirtschaft führt.

Kulturbetriebe und Vereine haben in den letzten 2 Monaten sehr professionell reagiert und mit großer Konsequenz in einer Wahnsinns-geschwindigkeit herunter gefahren. Vorstände und Aufsichtsgremien geben in Ad Hoc Sitzungen große zusätzliche Unterstützung, um die Schiffe im Fahrwasser zu halten, aufwendige Rückabwicklungen und Kundenbindungsmaßnahmen sind im Hintergrund an der Tagesordnung.

Die wirtschaftliche Lage der einzelnen Einrichtungen und Vereine ist aufgrund der gänzlich verschiedenen Strukturen und Größen sehr unterschiedlich und wir haben noch keinen vollständigen Überblick, auch weil derzeit die kommenden Monate nicht planbar sind. Es gibt Sofortprogramme die unmittelbar in Anspruch genommen wurden, in vielen Einrichtungen herrscht schon jetzt Kurzarbeit, Absagen wegen Veranstaltungsausfall konnten aufgrund höherer Gewalt abgesagt werden, was aber an anderer Stelle, auch im städtischen Haushalte, wieder Einnahmeverluste produziert. Die Zuwendungen an Einrichtungen und Vereine sind angesichts der Liquiditätsthematik bislang nur zu 50% ausbezahlt worden, was insgesamt wirklich mit Contenance entgegen genommen wurde. Der Spagat ist aber enorm.

Wir arbeiten im Fachbereich Kunst und Kultur daran, in diesem absoluten Ausnahmejahr von dem, was nicht realisiert werden konnte und kann, so viel wie möglich finanziell wieder an die Stadt zurückzugeben, um in Solidarität und Verantwortung dazu beizutragen, diese Krise als

Gesellschaft zu bewältigen. Wir hoffen, dass sich auch die freien Kulturakteure, Einrichtungen und Vereine soweit möglich, dem anschließen können, aber es wird auch Fälle geben, in denen ein Defizit nicht ausgeschlossen ist.

Die Umfragen über Ludwigsburg zeigen: Die Kultur ist mitten in der Gesellschaft dieser Stadt verankert als integraler Bestandteil oder wie der Bundespräsident kürzlich sagte: als „Lebensmittel“. LB kann stolz sein, dass das, was auf Bundesebene nun erstmals so formuliert wurde, schon seit Jahren zu besitzen und zu leben.

Dennoch sind die Folgen nicht absehbar. Die Kultur wird aufgrund ihrer Gemeinschaftlichkeit (in den Auditorien, in den Workshopgruppen, in den Ensembles und Kompanien) zu den letzten Bereichen gehören, die wieder normal arbeiten können und wenn es soweit ist, wird es wegen der tiefen finanziellen Krise vermutlich erst einmal nicht mehr in dem Umfang gehen wie bisher. Vieles kann dabei unter die Räder geraten. Und auch der Schwenk aufs Digitale kann das analoge künstlerische Ereignis nicht ersetzen. Deshalb braucht es das Signal aus Stadt und Politik, nicht vergessen zu werden es braucht eine kluge zugewandte Gesellschaftspolitik, auch und gerade für die Kultur.

In der kommenden Zeit wird es darum gehen - und das ist wirklich wesentlich: mit kleinen, vorsichtigen Schritten und Hygienevorkehrungen zu testen, wie viel kulturelle Öffnung das Infektionsgeschehen verträgt. Ein richtiges Signal sind die Öffnungen von Bibliotheken, Museen und Archiven, der Einzelunterricht im Bereich Musik. Entscheidend wird auch sein, ab wann das Proben und „Trainieren“ wieder möglich sein wird, denn die Frage, ob Ende ein Konzert oder Schauspiel oder eine Choreographie auf der Bühne stattfinden kann – vor welcher Publikums-Größenordnung auch immer – beginnt schon Monate vorher mit den Proben.

So hoffen wir, dass die Kultur die Möglichkeit erhält, kontrolliert für die Gesellschaft zu erproben, was wir uns wieder leisten können, um uns damit uns allen Stück für Stück wieder eine größere Sicherheit zurück zu geben und dennoch gesund zu bleiben.“

Stadtrat **Prof. Vierling** sieht die Kulturakteure in den Startlöchern. Die kulturlose Zeit müsse zu Ende gehen. Wichtig sei, schnell Auftrittsmöglichkeiten zu schaffen und dabei Ansteckungen zu vermeiden. Auch die Schlossfestspiele sollten – obwohl sie abgesagt werden mussten – ein Lebenszeichen geben. Die Mittel sollten den Künstlern zugute kommen. Für die Planung von Kulturveranstaltungen müssten die Ansteckungswege bekannt sein. Die Ausfälle der Kultur insgesamt seien schmerzlich, ganz besonders seien freie Künstler betroffen. Es werde eine Daueraufgabe sein, Absicherungen zu ermöglichen.

Das gesamte gesellschaftliche Leben sei zum Erliegen gekommen, so Stadtrat **Herrmann**. Angesichts der Lockerungen werden aus seiner Sicht die Ansteckungszahlen wieder ansteigen. Um den Anstieg flach zu halten, sei das Mitwirken aller Menschen und aller Bereiche gefordert. Die Aufgabe der Politik sei, vernünftig in die Zukunft zu gehen. Die Fraktion wolle Kultur in der Spitze und Breite und unterstütze gerne die Bemühungen. Hier gehe es um finanzielle und ideelle Unterstützung. Es müsse insgesamt ein vernünftiger Weg mit Bezug auf den Haushalt gegangen werden.

Stadtrat **Weiss** zufolge sei alles bekannt, was vorgestellt worden ist. Die Institutionen sollen erhalten bleiben, es müsse allerdings abgewogen werden, ob die Transferzahlungen zu 100 % ausbezahlt werden. Zudem müsse geschaut werden, wo Einsparungen möglich seien und was die Vereine selbst leisten können. Man solle genau prüfen, welche Hilfe wo dringend nötig ist. Die Fraktion unterstütze die Kultur weiterhin.

Es sei eine Masse an Veranstaltungen abgesagt worden, sagt Stadtrat **Dr. O'Sullivan**. Das Forum am Schlosspark, die Schlossfestspiele, kleinere Kultureinrichtungen und auch Kooperationen mit Schulen seien betroffen. Die dort engagierten Kinder würden massiv leiden und er bittet, diese

Gruppe bei den Schulkooperationen, der Tanz- und Theaterwerkstatt und der Jugendmusikschule im Blick zu behalten. Die Kinder, die womöglich auch in Homeschooling-Zeiten zurückgefallen seien, dürften nicht vergessen werden. Insgesamt zeigt sich Stadtrat Dr. O'Sullivan zuversichtlich für die Kulturbranche.

Stadtrat **Haag** ist der Meinung, dass sich der Kultursektor gegenüber den anderen Bereichen unterscheidet. Es habe schon vor der Krise prekäre Arbeitssituationen gegeben. Man merke, dass die Menschen nach Kultur hungern. Gleichwohl haben aber nicht nur die Zuschussgeber weniger Geld zur Verfügung. Vermutlich haben auch viele Kulturnutzer weniger finanzielle Mittel in der Tasche und würden bei der Kultur sparen. Für die Zukunft werde sich die Kultur strecken müssen.

OBM **Dr. Knecht** dankt den Stadträten und führt aus, dass die Statements bei der weiteren Arbeit helfen würden. Die absehbar schwierige Finanzlage werde alle Bereiche betreffen. Aufgabe der Politik sei, dass in den nächsten Jahren zwischen den Positionen abgewogen werden müsse.

Beschlussempfehlung:

Die Stadt Ludwigsburg bekennt sich ausdrücklich zu den Europapolitischen Forderungen des Deutschen Städtetages.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Empfehlungsbeschluss wird mit 11 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

OBM **Dr. Knecht** ruft Tagesordnungspunkt 2 auf. Am Vortag der siebzigsten Jährung der berühmten Schuman-Rede wolle man dieses europäische Thema auf die Tagesordnung bringen.

Herr **Heß** (Referat Steuerungsunterstützung und Grundsatzthemen) erläutert die Beschlussvorlage anhand einer Präsentation (vgl. Anlage zur Niederschrift). Insbesondere geht er auf die Beteiligungsformate der Stadt ein, die seit 2006 durchgeführt werden. Es gehe beim Beschluss darum, sich zu den europapolitischen Forderungen zu bekennen und damit eine europäische Position zu beziehen.

OBM **Dr. Knecht** erwähnt in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Städtepartnerschaften.

Stadtrat **Girrbach** bezeichnet die Forderungen als grob zustimmungsfähig. In den detaillierten Ausführungen seien allerdings Korrekturen und Unstimmigkeiten anzumahnen, er nennt hier vor allem die Themen gemeinsames Asylrecht, Chancengleichheit, Klimaschutz, Luftreinhaltung und sozialer Zusammenhalt. In manchen Bereichen sei es sinnvoll, der Europäischen Union Kompetenzen zu übertragen. Gleichsam könnten die Möglichkeiten von Opendata mehr genutzt werden. Im Großen und Ganzen könne er zustimmen.

Die europäische Zusammenarbeit sei bereits auf vielen Ebenen möglich, so Stadträtin **Dr. Klünder**. Das Thema sei von enormer Wichtigkeit, daher ergehe uneingeschränkte Zustimmung. Die Coronakrise habe manche Grenzen in der gegenseitigen Solidarität aufgezeigt, daher sei es umso wichtiger, sich zu den europäischen Werten zu bekennen. Ludwigsburg sei hier bereits auf einem guten Weg.

Stadtrat **Weiss** unterstützt die Forderungen des Städtetags. Wichtig seien ihm die Ausführungen zum Thema Migration, in denen gefordert wird, Fluchtursachen in den Herkunftsländern zu bekämpfen und das klare Bekenntnis zur Stärkung der Digitalisierung.

Mehr Europa sei zu bejahen, führt Stadtrat **Dr. O'Sullivan** aus. Leider habe der europäische Gedanke keine große Öffentlichkeit. Eine verstärkte europäische Integration sei wichtig, wobei die Kommunen stark vertreten sein müssen. Die Kommunen in Europa hätten die gleichen Problemlagen.

Stadtrat **Haag** zufolge sei die europäische Integration alternativlos. Vor allem sei die Initiative zur verstärkten europäischen Zusammenarbeit wichtig. Die deutsche Ratspräsidentschaft habe viele Aufgaben vor sich, da seien die Forderungen des Städtetags eine gute Standortbestimmung. Die Richtung stimme und er könne der Vorlage zustimmen.

OBM **Dr. Knecht** dankt für die Rückmeldungen. Bestimmt seien die Forderungen nicht alle im Detail perfekt, stellen ein Bekenntnis zu den Grundgedanken den EU dar. Die Menschen würden den europäischen Gedanken in den Städten erleben. Es gelte, dass die Städte und Gemeinden eine gemeinsame Stimme für Europa erheben. Er lässt anschließend über die Vorlage abstimmen.

Abweichender Beschluss:

1. Der Zwischenbericht zur Spielzeit 2019 / 2020 und der Haushalts-Abschluss 2019 werden zur Kenntnis genommen.
2. Dem vorgelegten Spielplan für die Spielzeit 2020 / 2021 sowie der Preisgestaltung wird zugestimmt. Im Haushaltsplan 2021 werden die erforderlichen finanziellen Mittel, anteilig zunächst bis einschließlich Juli d.J. bereitgestellt, verbunden mit der Maßgabe, bis Ende 2021 mind. 10% des Planzuschusses (418.000 Euro) einzusparen, der in Anlage 1 für das Haushaltsjahr 2021 abgebildet ist.
3. Der Fachbereich Kunst und Kultur wird beauftragt und bevollmächtigt, entsprechende Verträge *für die Spielzeit 2020/2021* abzuschließen.
4. Die Planung der Spielzeit 2021/2022 und der dazugehörige Haushaltsentwurf sind im Rahmen der Haushaltsberatung 2021 in einer vorkonzeptionellen Fassung vorzustellen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der abweichende Beschluss wird mit 11 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Beratungsverlauf:

OBM **Dr. Knecht** ruft Tagesordnungspunkt 3 auf. Es gelte, jetzt einen Beschluss herbeizuführen, der gegebenenfalls nötig werde, falls die momentanen Beschränkungen nicht über den 31. August hinausgehen.

Frau **Richert** (Fachbereich Kunst und Kultur) erläutert ergänzend, dass für diesen Fall eine Planungs- und Rechtsgrundlage vonnöten sei. Man sei dabei, die Organisation und die Wirtschaftlichkeit der Veranstaltungen zu eruieren. Sie bringt ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass ab Herbst die Kulturveranstaltungen wieder durchgeführt werden können.

Herr **Reuter** (Fachbereich Kunst und Kultur) zufolge ruht der Veranstaltungsbetrieb seit Mitte März im Forum am Schlosspark. Es sei bereits absehbar, dass 35 % des Jahreszuschusses in den städtischen Haushalt zurückgegeben werden könne. Die Krise setze der Kulturbranche in besonderem Maße zu. Konzerte unter Pandemiebedingungen der Berliner Philharmoniker hätten gezeigt, dass das Liveerlebnis von Kultur nicht ersetzt werden könne. Viel hänge ab Herbst davon ab, wie „Großveranstaltungen“ definiert würden. Da das Forum langfristig zwei bis drei Jahre im Voraus plane, seien kurzfristige Anpassungen nur schwer möglich. In jedem Falle wäre mit dem heutigen Beschluss die kommende Spielzeit möglich und würde parat stehen. Je nach weiterem Verlauf seien gegebenenfalls Absagen möglich und dadurch kein Kostenausfall zu tragen. Positiv sei zu erwähnen, dass viele Besucher und Abonnenten keine Erstattungen wünschen, sondern bereits gekaufte Karten als Guthaben behielten.

Die Vergangenheit des Kulturprogramms sei aufgrund der guten Zahlen positiv zu werten, so Stadtrat **Prof. Vierling**. Das Forum sei ein Ausrufezeichen in der Kulturregion Stuttgart. Dem weiteren Vorgehen stimme die Fraktion zu und unterstützt die Verantwortlichen, die Abonnenten zu halten. Er spricht etwaige Umplanungen und Optionen für die nächste Spielzeit an und regt an, bspw. die Sommerpause für kulturelle Veranstaltungen zu nutzen.

Stadtrat **Herrmann** zufolge sei der Abschluss der vergangenen Spielzeit erfreulich, da die Zahlen übertroffen wurden. In der aktuellen Spielzeit seien Einsparungen durch den Veranstaltungsausfall zu verzeichnen. Positiv sei zudem, dass viele Abonnenten ihr Abo behielten und keine Erstattungen wünschten. Für die kommende Spielzeit seien die Planungen weitestgehend abgeschlossen, hier gehe die Fraktion mit und sieht dies auch als klares Signal an die Künstler. Für die Spielzeit 2021/2022 sei die 10-prozentige Verminderung des Planansatzes sinnvoll. Er stellt den mündlichen Antrag, die Beschlussziffer 3 zu präzisieren, dahingehend, dass entsprechende Verträge vorerst nur für die Spielzeit 2020/2021 geschlossen werden. Ab Herbst werde der weitere Verlauf der Pandemie klarer sein. Er wolle eine Bindung an jetzige Beschlüsse vermeiden. Der Vorlage werde er ansonsten zustimmen.

Er sieht in der Vorlage einen Vorratsbeschluss aus rechtlichen Gründen, so Stadtrat **Weiss**. Der Vorlage werde er zustimmen. Die Spielzeit 2019/2020 sei ein großer Erfolg gewesen. Die Solidarität der Besucherinnen und Besucher sei erfreulich. Positiv sei auch die Kürzung um 10 % des Planansatzes für die kommende Spielzeit. Die Präzisierung der Beschlussziffer 3 hält er ebenfalls für sinnvoll.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** geht lobend auf den Abschluss der vergangenen Spielzeit und die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen zur Konsolidierung ein. Wunsch der Fraktion ist, dass der Kulturbetrieb im Forum weitergeht. Wie die Entwicklung nach dem Ende der Corona-Verordnungen ab September sein wird, müsse man abwarten. Die auferlegte Einschränkung von 10 % hält er für ausreichend.

Stadtrat **Haag** schließt sich den lobenden Worten an. In Bezug auf die Planungen müsse man davon ausgehen und darauf vorbereitet sein, dass es ab September wieder weitergehe.

Die Solidarität der Abonnenten sei laut Stadtrat **Dogan** hervorzuheben, andernfalls drohe der Verlust der Stammesbesucher.

Herr **Reuter** erläutert, dass sich die Beschlussziffer 3 nur auf die Spielzeit 2020/2021 beziehe. Eine Raumbelegung unter Pandemiebedingungen ergebe eine Nutzung von maximal 10 % der Platzkapazitäten, d.h. 150 Personen im Theatersaal. Dies stelle die Planer vor wirtschaftliche, medizinische und auch gesellschaftliche Herausforderungen. Die Summe der bereits getätigten Kartenverkäufe liege auf dem Ticketkonto für kommende Veranstaltungen.

OBM **Dr. Knecht** formuliert auf den Antrag von Stadtrat Herrmann hin, dass Beschlussziffer 3 um den Zusatz „für die Spielzeit 2021/2021“ ergänzt werde. Dies findet Zustimmung des Gremiums.

Stadtrat **Herrmann** fügt hinzu, dass im städtischen Haushalt noch viel eingespart werden müsse. Er wolle vermeiden, dass man in zu einem späteren Zeitpunkt von bereits beschlossenen Fakten nicht mehr abweichen könne.

OBM **Dr. Knecht** lässt sodann über den abweichenden Beschlussvorschlag wie oben eingefügt

TOP 3

Kulturprogramm "Spielzeit im Forum am
Schlosspark"
- Zwischenbericht Spielzeit 2019 / 2020
- Vorstellung Spielzeit 2020 / 2021

Vorl.Nr. 147/20

abstimmen. Er schließt im Anschluss den öffentlichen Teil des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung.

TOP 4

TOP Betriebsausschuss Tourismus & Events
Ludwigsburg

Beratungsverlauf:

Siehe Niederschrift zum Betriebsausschuss Tourismus & Events Ludwigsburg am 08.05.2020.

TOP 5

TOP Betriebsausschuss Tourismus & Events
Ludwigsburg

Beratungsverlauf:

Siehe Niederschrift zum Betriebsausschuss Tourismus & Events Ludwigsburg am 08.05.2020.